

Schulprogramm
für das
Internat Solling

VORWORT

Unser Schulprogramm hat das Ziel,

- einen umfassenden Überblick über unsere acht pädagogischen Grundpfeiler und Grundwerte zu geben.
- den Ist-Zustand in Bezug auf Organisationsstrukturen, Arbeitsgruppen und Projekte zu beschreiben.
- Entwicklungsziele und Gestaltungsspielräume zu identifizieren und aufzuzeigen.

Hierbei verstehen wir das Schulprogramm als prozessbegleitendes Sicherungs- und Steuerungsinstrument, das kontinuierlich weiterentwickelt und redaktionell begleitet wird. Es richtet sich an die Schul- und Unterrichtsleitung, die Fachschaften, jeden Lehrer und jede Lehrerin im Einzelnen, sowie an die Eltern- und Schülerschaft.

Jedes Kapitel beginnt mit einer Beschreibung des Ist-Zustandes und endet mit einer Auflistung unserer Entwicklungsziele.

Die im Inhaltsverzeichnis und am Anfang der Kapitel aufgelisteten Überschriften dienen hierbei der besseren Orientierung. Die Überschriften werden innerhalb der Kapitel durch weitere Unterpunkte ergänzt.

Im Schulprogramm finden sich einige Verlinkungen. Bei Interesse findet man hier ergänzende Dokumente, Konzepte oder detailliertere Versionen der Texte.

Inhalt

I. SCHULGRÜNDUNG	3
Daten und Fakten: Das Internat Solling heute	
II. PÄDAGOGISCH-DIDAKTISCHE AUSGANGSLAGE	6
III. DIE ACHT GRUNDPFEILER UNSERES PÄDAGOGISCHEN HANDELNS	8
1. Umgang mit Vielfalt	8
Zusammensetzung der Schülerschaft – Zusammensetzung der Lehrerschaft – pädagogisch-didaktischer Umgang mit Vielfalt	
2. Unterricht: Lernen und Lehren	10
Allgemein – Fachunterricht in der Unter- und Mittelstufe – didaktische Überlegungen – offene Unterrichtsformen – Förderkonzepte – Fachunterricht in der Oberstufe – didaktische Überlegungen – organisatorische Rahmenbedingungen – Unterrichtsformen – Förderangebote – Entwicklungsziele	
3. Schul- und Internatsleben	16
Rituale – Schutzkonzepte – Exkursionen – Freizeit – Feste	
4. Schule als lernende Institution	18
Die Hausleiter:innen – Der Leitungsrat – Schulentwicklung – Qualitätsmanagement – Fort- und Weiterbildung – Arbeitsgruppen – Entwicklungsziele	
5. Der UNESCO-Gedanke und Demokratiebildung	21
UNESCO – Demokratiewerkstatt - Bildung für nachhaltige Entwicklung - Schülergremien – Unterrichtsgremien – Außerunterrichtliche Demokratiebildung – Entwicklungsziele	
6. Feedback-Kultur	24
Erstbesprechung – Streifen – Verbalgutachten – Elternsprechtage – Schülersprechtage - Entwicklungsziele	
7. Netzwerke	26
BüZ – MINT-EC – LSH-Bund – Weitere Kooperationen und Partnerschaften	
8. Digitalisierung	28
Digitale Infrastruktur – Didaktisch-methodischer Einsatz – Mediennutzungskompetenz und Sensibilisierung – Entwicklungsziele	

I. SCHULGRÜNDUNG

Das Internat Solling wurde 1909 von Alfred Kramer, Theophil Lehmann, Gerhard Viebrock und Gerhard Zimmermann unter dem Namen „Landschulheim am Solling“ – kurz: „LSH“ – gegründet. Die vier Pädagogen hatten zuvor an dem reformpädagogisch orientierten ersten Deutschen Landerziehungsheim in Ilsenburg unter der Leitung von Hermann Lietz gearbeitet. Lietz war ein Vorreiter reformpädagogischer Schulen in Deutschland um 1900, die sich gegen die staatlichen Pauk-, Drill- und Lernanstalten des Kaiserreiches wandten. Den Reformpädagogen um Hermann Lietz ging es um Schulen im ländlichen Raum fernab der Großstadt, die ganzheitlich und persönlichkeitsbildend erziehen sollten. Es ging primär nicht um Kenntnis- und Wissenserwerb, sondern um Charakterbildung, Werteorientierung und Haltung.

In diesem pädagogischen Geist wurde schließlich auch das Landschulheim am Solling mit der Unterstützung einer Gruppe von Schülereltern um den Hamburger Arzt Hermann Schmilinsky und den Geheimen Baurat Hermann Keller sowie der Stadt Holzminden gegründet. Von Beginn an waren die Lehrer:innen am LSH gleichzeitig auch Erzieher:innen, die mit den Schüler:innen lebten und lernten, arbeiteten und ihre Freizeit verbrachten. Theater, Kunst, Musik, Sport und handwerkliche Tätigkeiten spielten für die Gemeinschaft der Pädagog:innen und Schüler:innen stets eine wesentliche Rolle. In Abgrenzung zu den Lietzschen Landerziehungsheimen betonten die Gründer der Schule durch die Umbenennung in Landschulheim auch deren schulischen Charakter.

Die Gründung des LSH und die wechselhafte und lebendige Geschichte der Schule ist mit ihren Höhen und Tiefen, speziell in der NS-Zeit, umfassend dokumentiert (Herrenbrück, Mitgau, von Glasenapp*¹) und lässt sich in unserem Archiv und in verschiedenen historisch-wissenschaftlichen Publikationen im Detail studieren. Über all diese Jahrzehnte hinweg hat sich der reformpädagogische Ansatz der Gründerväter jedoch im Wesentlichen nicht geändert. Das Verständnis des Menschen als eine Einheit von Verstand und Gefühl, von Körper und Geist, von „Kopf, Herz und Hand“, wie es die Gründer der Landerziehungsheime nannten, prägt das Handeln der Lehrkräfte im Unterricht und bei der Erziehung in den Wohngruppen bis heute.

*1 Herrenbrück, Edgar: Theophil Lehmann: Leiter des Landschulheims am Solling – Eine Biografie. Holzminden 2006.
Mitgau, Wolfgang: Der Nationalsozialismus im Landschulheim am Solling. Holzminden 1998.
von Glasenapp, Maria-Gabriele: Das Landschulheim am Solling 1933 – 1945: Kontinuität und Wandel. Ausrichtung des Landschulheim im Nationalsozialismus – überzeugte Anhänger, Mitläufer oder Gegner? Holzminden 2019.

Daten und Fakten: Das Internat Solling heute

Das Internat Solling ist heute eine gemeinnützige Stiftung und ein staatlich anerkanntes Internats-Gymnasium in freier Trägerschaft. Derzeit besuchen etwa 190 interne und 60 externe Schüler:innen das Gymnasium, um am Ende des 13. Jahrgangs das deutsche Abitur abzulegen. Die Schüler:innen können die 5. bis 13. Jahrgangsstufe nach G9 besuchen.

Etwa 20 interne Lehrer:innen leben und lernen mit den Kindern und Jugendlichen auf dem ca. 50 ha großen Internatsgelände. Rund 20 externe Lehrer:innen – viele von diesen Lehrkräften haben zuvor auch intern gewohnt – vervollständigen das Kollegium. Hinzu kommen etwa 60 Mitarbeiter:innen aus Verwaltung und Technik, Küche und Hauswirtschaft, die ein wichtiger Teil der Internatsgemeinschaft bilden und den Alltag mitprägen.

Die Mehrheit der Internatsschüler:innen kommt aus dem gesamten Bundesgebiet, ein Viertel aus anderen Nationen und Kulturkreisen. Der überwiegende Teil der Schülerschaft findet am Ende der Mittelstufe und zu Beginn der Oberstufe den Weg zu uns. In den unteren Klassen der Sek I haben wir demzufolge einzügige Jahrgänge, die erst im Laufe der Jahre zu drei- und mitunter auch vierzügigen Jahrgängen anwachsen.

II. PÄDAGOGISCH-DIDAKTISCHE AUSGANGSLAGE

Die erste PISA-Studie der OECD, die Deutschlands Schulen auf Platz 22 von 32 Nationen im Bereich der Schreib- und Lesekompetenz, der Mathematik und der Naturwissenschaften verortete, war im Jahr 2000 ein Impuls gründlich über die moderne Schule von morgen nachzudenken. Deutschlands Bildungspolitik:innen setzten in der Folge u. a. auf den Ausbau der Ganztagschulen, auf frühe Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund ab dem Kindergarten und auf das gemeinsame Lernen. An den Gymnasien wurde das Zentralabitur auf Länderebene eingeführt, kompetenzorientierte Lehrpläne wurden entwickelt. Innerhalb der Schulen wurden lernförderliche didaktische Konzepte diskutiert und eingeführt, wie etwa das kooperative Lernen, schüleraktivierende Methoden, Portfolioarbeit oder die Abschaffung der Leistungsbewertung durch Ziffernnoten.

Weitere gesellschaftliche Veränderungen wie die Globalisierung, die Internationalisierung sowie die Digitalisierung erfordern gleichfalls ein stetes Nachdenken über Unterricht und Schule. 2018 stieß der „Digitalpakt Schule“ Veränderungen an Schulen mit dem Ziel an, die digitale Infrastruktur an deutschen Schulen auszubauen und Schüler:innen Teilhabe, Chancengerechtigkeit und Mündigkeit in der Zeit des digitalen Wandels zu ermöglichen. Zuletzt rückten die Corona-Pandemie und die mit ihr einhergehenden Maßnahmen wie Lockdowns und Online-Unterricht das Thema Digitalisierung an den Schulen akut in den Vordergrund.

Auch das Internat Solling hat in den vergangenen 20 Jahren eine intensive Schul- und Unterrichtsentwicklung betrieben, um den Lernerfolg der Schüler:innen in einer sich wandelnden Gesellschaft zu gewährleisten. Dies wurde entweder von der Landesregierung extern gefordert oder aus internem Antrieb durch das Kollegium vorangetrieben. Das niedersächsische Zentralabitur wird am Internat Solling schon seit dem Schuljahr 2005/06 durchgeführt. Auf Geheiß der Landesregierung wurde zusätzlich im Schuljahr 2011/12 von G9 auf G8, allerdings bereits im Schuljahr 2018/19 wieder von G8 zurück auf G9, umgestellt. Intern wurden Kompetenz- und Neigungsfächer entwickelt, eine „Praktische Arbeit“ eingeführt, Wochenplan- und Freiarbeit wurden entwickelt, ein Lernbüro ins Leben gerufen, ein Lerntagebuch erarbeitet, Sprachlernklassen eingeführt. Die digitale Infrastruktur wurde Mitte der 2010er Jahre u. a. mit einem personalisierten W-LAN auf dem gesamten Schulgelände, interaktiven Tafeln in jedem Unterrichtsraum, Online-Arbeitsplattformen und der Digitalisierung der schulischen Kommunikation und Verwaltung ausgebaut. Die Netzwerkarbeit mit anderen Schulen und Institutionen (u. a. MINT-EC, UNESCO, Blick über den Zaun, Arbeitsgemeinschaft der freien Schulen) wurde initiiert und im Laufe der Jahre erheblich und erfolgreich intensiviert. Nachdem nun zuletzt die Umstellung in der Oberstufe auf das G9-System vollzogen wurde und im Kollegium ein Generationenwechsel im Gange ist, bietet sich eine Überarbeitung und Aktualisierung des Schulprogramms an.

III. DIE ACHT GRUNDPFEILER UNSERES PÄDAGOGISCHEN HANDELNS

III. 1. Umgang mit Vielfalt

Zusammensetzung der Schülerschaft – Zusammensetzung der Lehrerschaft – pädagogisch-didaktischer Umgang mit Vielfalt

Zusammensetzung der Schülerschaft

Heterogenität

Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen leben und lernen am Internat Solling gemeinsam. Dies ist Bereicherung und zugleich tägliche Herausforderung für die gesamte Schulgemeinschaft. Schüler:innen lernen, anderen mit Neugier und Toleranz zu begegnen und ihre eigenen Lebens- und Lernbiografien einzuordnen und kritisch zu hinterfragen.

Internationalität

Unsere Schüler:innen stammen u.a. aus Spanien, Mexiko, Brasilien, Peru, Guatemala, Kolumbien, Russland, der Ukraine und China. Somit begegnen sich bei uns täglich Schüler:innen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen. Sie lernen voneinander, erkennen kulturell geprägte Werte und Normensysteme, erweitern ihren Horizont, knüpfen internationale Kontakte und können sich zu weltoffenen Persönlichkeiten entwickeln. Diese kulturelle Vielfalt sehen wir als einen unschätzbaren Wert.

Zusammensetzung der Lehrerschaft

Neben der klassischen Lehrerbildung verfügen die Kolleg:innen über unterschiedlichste Berufsbiografien. Die Vielfalt an Lebenserfahrungen stellt für unsere Schüler:innen und für das Kollegium einen Gewinn dar. Durch die Internationalität der Lehrerschaft haben Schüler:innen direkte Ansprechpartner:innen aus Deutschland, Spanien, Ungarn, Russland, den USA, Kanada, Polen und China.

Pädagogisch-didaktischer Umgang mit Vielfalt

Pädagogischer Umgang

Vielfalt verlangt von den Lehrenden methodisch-didaktische Flexibilität im unterrichtlichen Handeln sowie ein hohes Maß an sozialen Kompetenzen. Kulturelle Offenheit und Interesse an den einzelnen Schülerpersönlichkeiten sind unbedingter Bestandteil unseres pädagogischen Selbstverständnisses. Eine gute Diagnosekompetenz bildet die Grundlage für den professionellen Umgang mit unseren Schüler:innen und für die Entwicklung bedarfsgerechter Fördermöglichkeiten.

Binnendifferenzierung

Unterrichtliche Differenzierung ist Teil unseres didaktischen Handelns: differenzierte Leistungsüberprüfungen, Methodenvielfalt und Wechsel in den Sozialformen, sprachliche Entlastung von Texten für nicht-muttersprachliche Schüler:innen sowie zusätzlicher Förderunterricht bilden hierbei den Rahmen.

Förderung individueller Begabungsschwerpunkte

In allen relevanten Bereichen können sich unsere Schüler:innen über den unterrichtlichen Kontext hinaus fordern und ausprobieren: Science Club, MINT-Camps, Jugend forscht, Teilnahme an schulexternen Wettbewerben, dem Übersetzungswettbewerb der Literaturzeitschrift, sowie sportliche Angebote und Wettkämpfe bieten hier umfangreiche Möglichkeiten.

Sprachförderung

Die Förderung erstreckt sich von Lesekompetenzkursen und den Kompetenzfächern **Jugend debattiert** und **Texte und Texten** über den individuell angepassten DAF-Unterricht für alle nicht muttersprachlichen Schüler:innen bis hin zu einem breiten sprachbezogenen Angebot im AG-Bereich wie beispielsweise dem Lesekreis in der Bibliothek, der Philosophie-AG, dem kreativen Schreiben oder der Literaturwerkstatt.

Außerschulische Fördermöglichkeiten

Die Fördermöglichkeiten gehen über den schulischen Kontext hinaus. Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem TPI Paderborn werden eine individuelle therapeutische Diagnose und Betreuung einzelner Schüler:innen möglich. Hier lassen sich auch Angebote für Schüler:innen mit spezifischen Lernschwierigkeiten und individuellem Förderbedarf realisieren. Eine schulpsychologische Anlaufstelle an unserer Schule befindet sich im Aufbau. Eine Kooperation mit dem Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrum Inklusive Schule (RZI, Landkreis Holzminden) bietet unserer Lehrerschaft und Schüler:innen mit besonderem Förderbedarf ein Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk vor Ort

III. 2 Unterricht: Lernen und Lehren

Allgemein – Fachunterricht in der Unter- und Mittelstufe – didaktische Überlegungen – offene Unterrichtsformen – Förderkonzepte – Fachunterricht in der Oberstufe – didaktische Überlegungen – organisatorische Rahmenbedingungen – Unterrichtsformen – Förderangebote – Entwicklungsziele

Allgemein

Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Die Erkenntnis, dass der Mensch eine Einheit von Verstand und Gefühl, von Körper und Geist ist, prägt unser Handeln im Unterricht. Wir ermöglichen den Schüler:innen elementare, sinnhafte und abwechslungsreiche Lernerfahrungen, mit dem Ziel bewusst wahrzunehmen, vernünftig zu urteilen und angemessen zu handeln. Lernen, Wissen zu erwerben, lernen zu handeln, lernen für das Leben und lernen, zusammenzuleben bilden hierbei unsere Orientierungspunkte für das Planen von Lehr- und Lernprozessen.

Lernen als sozialer Prozess

Schulische Leistungen sind multikausal bedingt. Neben vielfältigen Lehr- und Lernmethoden, die zur Leistungsmotivation und zur kognitiven Aktivierung beitragen, sehen wir in unserem pädagogischen Handeln die Beziehungsebene, das Verhältnis zwischen Schüler:innen und Lehrer:innen sowie zwischen den Schüler:innen untereinander, als einen der wirkungsmächtigsten Faktoren.

Lernen – ganz individuell

Jede einzelne Schülerpersönlichkeit ist Ausgangspunkt unseres didaktischen Handelns. Das schafft eine Atmosphäre des Vertrauens und ermöglicht echte Lernerfahrungen im Fachunterricht und weit darüber hinaus. Es gibt neben dem Fachunterricht ein breites Förderangebot und eine umfangreiche Wettbewerbskultur. Hier können die Schüler:innen ihre musischen, handwerklichen oder intellektuellen Talente entdecken und ihre Fähigkeiten ausbauen.

Fachunterricht in der Unter- und Mittelstufe

Didaktische Überlegungen

Unterstufe

Die Unterstufe dient unseren jüngsten Schüler:innen zunächst zur Orientierung. Sie sollen schnell sozial-emotional, fachlich und räumlich im Internat und im Unterricht ankommen und sich wohlfühlen.

Daraus ergeben sich pädagogische Schwerpunkte, die

- die alltägliche Orientierung im Schulalltag;
- den engen, vertrauensvollen und persönlichen Kommunikationsaufbau zwischen den Lehrer:innen und Schüler:innen und den externen und internen Schüler:innen;
- das Sozial- und Lernverhalten in der Klassengemeinschaft;
- die Anbahnung demokratischer Mitsprache in der Schulgemeinschaft;
- den Auf- und Ausbau grundlegender Fertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen,
- den Aufbau einer selbständigen Arbeitshaltung,
- die Eigenwahrnehmung und Förderung der personalen Identität,
- das gesunde Verhältnis und die realistische Einschätzung des persönlichen Leistungsvermögens,
- die kreativen Potentiale im musischen, künstlerischen oder handwerklichen Bereich
- das Heranführen an digitale Arbeitsgeräte betreffen.

Die Entwicklungsbeobachtung und das Erkennen der individuellen Stärken und Schwächen, die gefördert und gefordert werden sollen, sind in der Unterstufe von besonderer Bedeutung. Zu diesem Zweck wird u. a. mit offenen Unterrichtsformen wie dem Wochenplan und der Freiarbeit gearbeitet, die Kinder diskutieren auf demokratischer Basis im Klassenrat, sie führen ein Lerntagebuch, sie besuchen den Kunst-, Musik oder Handwerksunterricht, sie unternehmen Exkursionen zu außerschulischen Lernorten, sie legen Regeln und Rituale ihres Miteinanders im Unterricht fest und nehmen an unserem Schüler:innensprechtage teil.

Mittelstufe

Auf die Lernerfahrungen in der Unterstufe aufbauend sollen in der Mittelstufe die Potentiale unserer Schüler:innen weiter gefördert und gefordert werden. In unseren offenen Unterrichtsformen wie dem Lernbüro in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik oder den vom Fachunterricht losgelösten Kompetenz- und Neigungsfächern, sowie durch die Wettbewerbs- und Exkursionskultur in den MINT-Fächern sollen Lernprozesse weiter angeregt und vertieft werden, die zunehmend individueller und auf die persönlichen Interessen der Kinder und Jugendlichen zugeschnitten sind. Trotz individualisierter Angebote sollen sich unsere Schüler:innen als Teil eines großen Ganzen erleben und sich innerhalb der Klassen- und Schulgemeinschaft zugehörig fühlen und ihre Stärken und Interessen einbringen. Hier bildet der fortlaufende Klassenrat einen wichtigen Rahmen.

Offene Unterrichtsformen

Freiarbeit und Wochenplan

In der Freiarbeit (Klassen 5 und 6) planen unsere Schüler:innen ihre Unterrichtsprojekte weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich. Sie setzen sich inhaltliche und zeitliche Ziele und probieren unterschiedliche Lernwege aus. So werden Beharrlichkeit und Ausdauer geschult. Durch die Rückmeldung und Unterstützung durch die Lehrer:innen entstehen Sicherheit und Zutrauen zum eigenen Handeln und Lernen.

Im Wochenplan lernen die Klassen 5 bis 7 – thematisch meist angeschlossen an den Fachunterricht – selbstständig Aufgaben zu bearbeiten. Zu Beginn der Woche erhalten sie eine Übersicht der Fächer und Aufgaben, die sie in den jeweiligen Wochenplanstunden bearbeiten. Die Schüler:innen entscheiden selbst, an welcher Aufgabe sie wann und wie lange arbeiten. Über verschiedene Aufgabenformate, eingesetzte Materialien und Medien lässt sich vieles ausprobieren, lenken und bewirken. Am Ende der Woche müssen alle Aufgaben erledigt sein, wobei regelmäßiges Feedback und Austausch zwischen den Lehrer:innen und Schüler:innen den Prozess begleiten. Durch die Struktur des Wochenplanunterrichts bekommen die beteiligten Fachlehrer:innen und die Klassenleitung einen Einblick in die Arbeitsweise der einzelnen Schüler:innen, ihre Lernstrategien, Interessen, Stärken und Schwächen in allen Unterrichtsfächern. Für die Vernetzung, den Fächerübergreif, den fachunabhängigen pädagogischen Blick und den allgemeinen Förderbedarf ist der Wochenplan also ein wertvolles Instrument.

Dieser gemeinsame Blick auf das Lernen der Kinder bereichert alle am Wochenplan Beteiligten und fördert die lebendige, fachunabhängige Weiterentwicklung von Strukturen und Inhalten eines reformpädagogischen Unterrichtens.

Neigungs- und Kompetenzfächer in der Mittelstufe

In Stufe 9 und 10 wählen die Schüler:innen aus einem regelmäßig wechselnden Angebot ein Neigungsfach, wie z. B. Theater, Robotik, Modedesign oder Nachhaltigkeit. Abseits des normalen Fächerkanons den eigenen Leidenschaften folgen, sich selbst ausprobieren sowie Handlungsorientierung stehen als didaktische Ziele im Mittelpunkt. Die Schüler:innen stellen Produkte her und präsentieren sie den Mitschüler:innen und der Lehrerschaft. Die erzielte Leistungsbenotung ist versetzungsrelevant.

In den Kompetenzfächern, „Texte und Texten“, „Lernen lernen“, „Medienerziehung“, „Jugend debattiert“ werden Fähigkeiten erworben, die für den allgemeinen Lernfortschritt maßgeblich und nicht spezifisch fachgebunden sind wie z. B. Texte zu verstehen und zu produzieren oder Statistiken und Diagramme auszuwerten. Die erlangte Leistungsbewertung geht mit einer Gewichtung von bis zu 25% in das jeweils verwandte Fach ein.

Lernbüro

Das Lernbüro wird durch die Fachlehrer:innen in den Langzeitfächern Deutsch, Mathematik und Englisch in der Mittelstufe in den Klassen 8 und 9 durchgeführt. Der Unterricht findet im Lernzentrum mit zwei Wochenstunden pro Fach statt.

Das Arbeiten im Lernbüro ermöglicht

- die Eigenständigkeit und Eigenverantwortung der Schüler:innen zu entwickeln und zu fördern.
- das Lernen an fächerübergreifenden, lebensrelevanten Themenkomplexen.
- die intrinsische Motivation zum Lösen von fachlich-inhaltlichen Problemstellungen zu erhöhen.
- methodische Kompetenzen zu stärken.
- das differenzierte „Lernen im eigenen Takt“ und fördert vorhandene Stärken und Interessen.
- Selbstreflektion über den eigenen Lernprozess.
- das Erlernen von Teamfähigkeit, Zeitmanagement und Ergebnisorientierung.
- auf individuelle Schwächen der Schüler:innen gezielt einzugehen
- eine schnelle Integration von Quereinsteiger:innen.

Bereits seit einigen Jahren werden Kolleg:innen in den pädagogischen Werkstätten des BÜZ und in schulinternen Fortbildungen ausgebildet, um sich mit der Unterrichtsform des Lerndorfes vertraut zu machen, welches von seiner konzeptionellen Idee methodisch zum Lernbüro passt und das didaktische Handlungsrepertoire des Kollegiums erweitert.

Förderkonzepte

Der zusätzliche Förderunterricht orientiert sich stets am aktuellen Bedarf der Schülerschaft und wird flexibel angepasst.

Förderunterricht Mathe und Deutsch in Klasse 5 und 8

Im Schuljahr 21/22 erhalten die Schüler:innen der Unter- und Mittelstufe wöchentliche Förderstunden in den Fächern Mathematik und Deutsch, um eventuelle, in der Zeit von Homeschooling und Lockdown entstandene Lernrückstände und inhaltliche Unsicherheiten aufzufangen und in enger Kooperation mit dem Fachunterricht zu verringern.

Englischförderunterricht

Unser Englisch Förderkurs unterstützt die Schüler:innen der Klassen 9, 10 und 11 darin, ihre sprachlichen Kompetenzen beim Verfassen längerer Texte (z.B. als Klassenarbeitsvorbereitung) und bei der Anwendung von grammatikalischen Strukturen zu stärken. Darüber hinaus können sie ihre ihnen bekannten Wortfelder durch praktische Rollenspiele erweitern. In der kleinen Gruppe können sie zielgerichtet an ihren Lern- und Handlungsfeldern arbeiten.

Deutsch als Fremdsprache

Unsere internationalen Schüler:innen erhalten an den individuellen Bedarf und Sprachstand angepasst ein umfangreiches Sprachförderangebot in der schuleigenen Sprachschule. Ein Team von DaF-Lehrer:innen und eine enge Kooperation mit dem Goethe-Institut Göttingen ermöglichen ein inhaltlich breites Angebot.

Die formale Anerkennung der Muttersprache als zweite Fremdsprache eröffnet im Vormittagsunterricht zeitliche Möglichkeiten für den Förderunterricht. Darüber hinaus werden am Nachmittag Zertifikatskurse auf allen Niveau-Stufen angeboten. Ergänzt wird das Angebot durch kompetenzorientierte Kurse, wie zum Beispiel Umgang mit Fachtexten, die sprachliche Vorbereitung auf mündliche Prüfungssituationen und den jährlichen Übersetzungsworkshop und -wettbewerb.

Schützenbetreuung durch Magister

Im Zuge eines sozialen Dienstes betreuen Oberstufenschüler:innen die jüngsten Mitglieder der Schulgemeinschaft (Klassen 5 – 7) bei Hausaufgaben und der Vorbereitung auf Prüfungen. Hier steht weniger die Kontrolle als das Schaffen einer vertrauensvollen und produktiven Lernatmosphäre im Vordergrund.

Fachunterricht in der Oberstufe

Didaktische Überlegungen

Als Vorbereitung auf die Allgemeine Hochschulreife oder die Fachhochschulreife werden die Schüler:innen neben der Vermittlung von fachspezifischen Inhalten in die jeweiligen wissenschaftspropädeutischen Fragestellungen eingearbeitet. Die Förderung analytischen Denkens steht nun im didaktisch-methodischen Handeln im Vordergrund, ohne jedoch kreative und unkonventionelle Denkweisen und Handlungsformen zu vernachlässigen. Schüler:innen werden dazu ermutigt, verantwortungsbewusst und selbstbestimmt den eigenen Lernprozess zu steuern und somit Strategien zu erwerben, die sie auch auf weiteres außerschulisches Lernen vorbereiten.

Lerngruppen und Betreuung

Die Lerngruppen in Leistungs- und Grundkursen sind in der Regel sehr klein. Dadurch, sowie durch die Nähe und Ansprechbarkeit der pädagogischen Mitarbeiter:innen, werden sowohl eine individuelle Betreuung als auch eine gute Steuerung des Lernfortschritts gewährleistet.

Organisatorische Rahmenbedingungen

Profilwahl

In der Oberstufe bietet das Internat Solling alle Profile, die den Vorgaben der niedersächsischen Schulbehörde entsprechen, zur Wahl an. Durch das breite Spektrum des Fächerangebots kann für jeden Schüler, jede Schülerin ein passgenauer Fächerplan innerhalb des Profils erstellt werden. Der Fachunterricht der Einführungs- und Qualifikationsphase orientiert sich ausschließlich an den rechtlichen Vorgaben zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife.

Weitere Unterrichtsformen

Seminarfächer

In den curricular verankerten Seminarfächern erhalten die Schüler:innen Einblick in wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und fertigen eine erste umfangreiche schriftliche Forschungsarbeit an, die sich bereits an Methodik und Anspruch akademischen Forschens und Schreibens orientiert. Unser Fächerangebot deckt hierbei die geistes- und naturwissenschaftliche Perspektive, sowie die Perspektive der bildenden Künste ab. In allen Seminarfächern ist es Ziel, die Schüler:innen fächerübergreifend für akademisches Lernen und Forschen zu begeistern.

Berufsbildung

Die Berufsbildung und die Unterstützung unserer Schüler:innen dabei, berufliche Möglichkeiten auszuloten, bildet auch in der Oberstufe einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Hierzu zählen neben dem Schulpraktikum in Stufe 11 Angebote wie der Geva-Test, ein Startup-Projekt, um erste eigene Geschäftsideen zu entwickeln und zu präsentieren sowie

sowie eine individuelle Berufsberatung durch die Arbeitsagentur Hameln.

Förderangebote

Auch in der Oberstufe erhalten unsere Schüler:innen bei Bedarf ein Förderangebot. So gibt es im Schuljahr 2021/22 in der Stufe 11 jeweils einen Förderkurs in Deutsch und Englisch. Zusätzlich erhalten die nichtmuttersprachlichen Schüler:innen Unterstützung in Form von DaF-Unterricht und oder eines Goethe-Zertifikatskurses.

Entwicklungsziele Unterricht

Unterstufe

Ausbau bereits bestehender Förderkonzepte wie Wochenplanarbeit und Freiarbeit als Instrument selbstregulierenden Arbeitens und als Grundlage für die selbstständige Arbeit in der Mittelstufe.

Mittelstufe

- Formen der Leistungsbewertung überdenken und „Schüler:innen-Feedback“ verstärkt als Mittel der Selbstreflektion entwickeln und einsetzen.
- Lernbüro-Module und Projekte für den fächerübergreifenden Unterricht entwickeln und digitalisieren.
- Mehr Kolleg:innen mit der Didaktik des Lernbüros und/oder der Lerndörfer vertraut machen.

Oberstufe

- Kompensation pandemiebedingter Defizite in der selbstständigen Textarbeit.
- Implementierung des Faches Chinesisch als mögliche dritte Fremdsprache.
- Verstärkt interdisziplinäres Lernen und Lehren fördern.
- Früherer Übergang zu einer wissenschaftspropädeutischen Arbeitsweise.

III. 3 Schul- und Internatsleben

Rituale – Schutzkonzepte – Exkursionen – Freizeit – Feste

Die Verbindung von Erziehung, Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten prägt unsere Form des Zusammenlebens am Internat und bestimmt die ganzheitliche Verantwortung von uns Lehrer:innen. Wir legen in unserem Schulleben Wert auf eine Kultur des Sprechens und Zuhörens sowie auf transparente Entscheidungs- und Organisationsstrukturen.

Rituale

Eine tragende Säule im Schul- und Internatsleben bilden unsere Rituale. Das Bedürfnis nach Orientierung und Sicherheit ist bei Kindern und Jugendlichen immer vorhanden und die Rituale strukturieren den Alltag, die Woche, das Jahr und geben den Kindern eine verlässliche Orientierung, gemeinschaftlichen Halt und tragen außerdem zu einem Klima der Gemeinschaft und Achtsamkeit bei.

Morgen- und Abendsprachen

Unsere Schulwoche beginnt montags mit einer musikalischen „Morgensprache“. Zwei Mal in der Woche finden zudem für alle Schüler:innen verbindlich „Abendsprachen“ statt. Die Internatsgemeinschaft kommt in der Hohen Halle (Aula) zusammen und sitzt häuser- und wohngruppenweise. Das Programm ist eine vielfältige Mischung aus Kultur, Politik, Geschichte, Musik, UNESCO, MINT, Literatur, Berufsorientierung und LSH-Präsentationen. Die Abendsprachen können thematisch auch an den Unterricht anknüpfen und werden von Lehrer:innen, Schüler:innen, Altschüler:innen oder externen Gästen gestaltet.

Versammlung

An Schultagen trifft sich die Schulgemeinschaft nach dem gemeinsamen Mittagessen in Kreisform auf dem Unterhaushof. Hier können Absprachen getroffen, Ansagen gemacht und allgemeine Informationen ausgetauscht werden.

KAM-Abende

Wöchentlich verbringen die KAM-Leitungen mit ihren Wohngruppen einen gemeinsamen Abend. Dies fördert das Zusammenwachsen der Wohngruppen und die Integration neuer Gruppenmitglieder im Rahmen gemeinsamer Sport- und Kulturaktivitäten. Da die Wohngruppen eine tragende Säule unserer Schulgemeinschaft bilden, stellen diese Gruppenabende ein besonders wichtiges Ritual im Internatsleben dar.

Große Wanderung

Zu Beginn eines jeden Schuljahres unternehmen die Wohngruppen mit ihrer Gruppenleitung eine einwöchige Fahrt innerhalb Deutschlands, um sich untereinander kennenzulernen und als Gruppe zusammenzuwachsen. Auch unsere externen Schüler:innen sind nach Altersstufen gestaffelt gemeinsam auf Fahrt.

Schutzkonzepte

Das Wohl der Kinder und Jugendlichen ist oberstes Prinzip. Basis hierfür ist die Anerkennung und Achtung der Jungen und Mädchen als Personen des eigenen Rechts, mit dem Recht auf persönliche Grenzen wie auch dem Recht auf Schutz und Förderung. Unsere Jugendlichen haben Anspruch auf Hilfe und Schutz durch gewählte Vertrauenspersonen, aber auch durch externe Fachberatungsstellen. Ziel ist es, jegliche systemische und systematische Kindeswohlgefährdung auszuschließen. Verhaltensleitlinien, die bei uns im Schulalltag verbindlich

gelebt werden, sollen vor psychischer und physischer Gewalt, sexuellem Missbrauch, Suchtmittelmissbrauch sowie übermäßigem Medienkonsum schützen. Konkrete Verfahren und Interventionen sind in unseren Schutzkonzepten festgelegt.

Exkursionen

Exkursionen und gemeinsame Reisen nehmen von jeher an unserer Schule einen festen Platz ein. Die Skifreizeit in Klasse 8, die Weimar-Fahrt in Klasse 10 und die Berlinexkursion in Stufe 12 werden jährlich angeboten. Die Fahrten öffnen unseren Schüler:innen den Blick für die Welt und regen sie an, ihren Erfahrungshorizont zu erweitern. Dabei haben unsere Fahrten unterschiedlichen Charakter. Sie stellen wie bei den KAM-Fahrten das soziale Lernen in den Mittelpunkt und oder ermöglichen geschichtliches und gesellschaftspolitisches Wissen und Erleben.

Freizeit

In unserem Internatsleben gibt es vielfältige Projekte und Aktivitäten, in denen unsere Schüler:innen ihre Talente und individuellen Fähigkeiten in AGs und oder sozialen Diensten einüben und entfalten können. Dabei gehören Sport und Kultur genauso ins Tagesprogramm wie Handwerk, Technik, bildende Kunst, politische und naturwissenschaftliche Bildung. Die Lehrküche, das Schulkino, die Bibliothek, das Musikhaus, die Sportanlagen mit dem Fitnessraum, die Schmiede, die Schreinerei, das Atelier und oder die Teestube bieten hierfür großartige räumliche Möglichkeiten.

Feste

Feste begleiten schon seit der Schulgründung das Zusammenleben am LSH. Auch wenn der Charakter der Feste sich verändert hat, so bilden sie auch heutzutage noch Eckpfeiler des Jahres. Ob Weihnachtsball, Faschingsfest, Maifest oder Sommerfest: sie werden maßgeblich von den Schüler:innen mitorganisiert und geplant. Die Vielzahl internationaler Feierlichkeiten wie das mexikanische Unabhängigkeitsfest, das Fest zum chinesischen Neujahr sowie die russische Feier zum internationalen Frauentag trägt zur interkulturellen Begegnung und gegenseitiger Wertschätzung bei. Das jährliche Theaterfest sowie das Altschülertreffen bilden weitere Glanzpunkte des Schuljahres.

III. 4. Schule als lernende Institution

Die Hausleiter:innen – Der Leitungsrat – Schulentwicklung – Qualitätsmanagement – Fort- und Weiterbildung – Arbeitsgruppen – Entwicklungsziele

Wie jede lebendige Institution muss auch das Internat Solling an sich arbeiten, sich weiterentwickeln und offen für Veränderungen und Neuerungen bleiben. Trotz unserer wertvollen Traditionen und Rituale dürfen weder die Abläufe im Alltag noch die pädagogischen Leitlinien erstarren. Vielmehr muss die Schule fortwährend auf neue Anforderungen und gesellschaftliche Veränderungen reagieren.

Als Schule in freier Trägerschaft sind wir weniger stark an staatliche Vorgaben gebunden, umso mehr müssen wir über unsere Lernprozesse in Eigenverantwortung entscheiden, Neues implementieren oder an Bewährtem festhalten, abwägen, diskutieren und evaluieren. Notwendige Lern- und Veränderungsprozesse entstehen hierbei im Zuge der Schulentwicklung, der internen und externen Fortbildung, der Fachschaftsarbeit sowie innerhalb unserer Arbeitsgruppen und Gremien.

Die Hausleiter:innen

Die Hausleiter:innenrunde, die sich aus den jeweiligen Hausleiter:innen von vier unserer Häuser zusammensetzt, tagt einmal wöchentlich zu Belangen des Heim- und Internatslebens.

Der Leitungsrat

Der Leitungsrat setzt sich zusammen aus einem Mitglied der Hausleiter:innen, der Unterrichtsleitung für Unter-, Mittel- und Oberstufe, gewählten Vertreter:innen aus dem Kollegium sowie der Schul- und Wirtschaftsleitung. Das vorrangige Ziel ist die kontinuierliche und unterstützende Beratung der Schulleitung.

Schulentwicklung

Die Schulentwicklungsgruppe (SEG) begleitet Entwicklungen, die vorrangig der Steigerung und Sicherung der Unterrichtsqualität dienen, möchte aber auch organisatorische Abläufe im Schulleben optimieren. Dabei setzt sich die Schulentwicklungsgruppe mit aktuellen Anforderungen, die die Gesellschaft an Schule und Unterricht stellt, auseinander und findet zeitgemäße Lösungen, über die sie mit dem Kollegium im ständigen Austausch ist. Zu einer ihrer sichtbarsten Aufgaben gehört die Organisation der jährlichen Arbeitertagung. Diese wird von ihr gestaltet und durchgeführt. Alle Lehrer:innen und Schüler:innen des LSH sind eingeladen, in der Schulentwicklungsgruppe mitzuwirken.

Die SEG wurde im Zuge der Arbeitertagung 2013 auf Wunsch des Kollegiums gegründet. Seither übernimmt sie die Verantwortung, Entwicklungsprozesse in Schule und Unterricht zu identifizieren, zu diskutieren, voranzutreiben und zu gegebener Zeit zu evaluieren. Das Eruiieren von Entwicklungsthemen erfolgt aus dem Kollegium und der Schulleitung. Impulse aus der Schülerschaft, Netzwerken oder externen Evaluationen sollen in Zukunft stärker eingebunden werden.

Laufende Projekte der SEG

Einführung des Hybrid-Unterrichts:

Zum Schuljahr 2022/23 sollen digitale Unterrichtsmethoden die Curricula anreichern und verstärkt Einzug in den Unterricht halten. Gleichzeitig werden weiterhin analoge Fähigkeiten gefördert und das Lernen mit Kopf, Herz und Hand bleibt unangetastet. Digitale und analoge Unterrichtsmethoden sollen kombiniert und gewinnbringend für die Schüler:innen angewandt werden. Um einen modernen und methodisch vielfältigen Unterricht zu gewährleisten, sollen hausinterne und externe Fortbildungen die digitalen Möglichkeiten von Kolleg:innen und Schüler:innen erweitern.

Schule demokratisch gestalten:

Im Sinne einer demokratischen Schulgemeinschaft sollen regelmäßig Schüler:innen die Treffen der SEG mit ihrer Sichtweise bereichern und den Diskurs beleben. Der Austausch von Schüler:innen und Lehrer:innen soll durch eine gelebte Feedback-Kultur gefördert und lebendig gehalten werden.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement ist ein koordinierendes Steuerungsinstrument, mit welchem die Qualität der Schulentwicklung gesichert und vorangetrieben werden soll und ist an unserer Schule im Schuljahr 2020/2021 eingeführt worden. Ziel ist es, vorhandenes Potenzial auszu-

schöpfen. Dafür sollen laufende Prozesse sichtbargemacht, Vorhaben formuliert und Arbeitsbereiche miteinander vernetzt werden. Zyklisch werden geplante Maßnahmen bewertet und anschließend evaluiert, um eine stetige Entwicklung zu gewährleisten, die aus Vergangenenem lernt und Perspektiven für zukünftige Ziele eröffnet. Qualitätsmanagement ist für Schulen der deutschen Internate Vereinigung (DIV) obligatorisch. Die Vereinigung möchte auf diesem Weg beschlossene Standards konsequent umsetzen und regelmäßig evaluieren.

Fort- und Weiterbildung

Die Kolleg:innen nehmen regelmäßig fachliche Weiterbildungen außer Haus wahr. Einmal im Jahr bildet sich das Kollegium zudem gemeinsam auf der hausinternen Mitarbeitertagung zu einem relevanten Thema fort. Dies wird ergänzt durch hausinterne Fortbildungen durch Kolleg:innen, die als Multiplikatoren die Inhalte ihrer FOBIZZ-Fortbildungen ins Kollegium tragen. Es besteht ein regelmäßiges Supervisionsangebot für die Leitungsebene sowie für das gesamte Kollegium. Symposien und Foren mit Fachreferent:innen, Kolleg:innen, Eltern und Altschüler:innen ergänzen unser Fortbildungsportfolio.

Arbeitsgruppen

- Arbeitsgruppen der verschiedenen Fachschaften
- Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit und Klimaneutralität
- Arbeitsgruppe zum Medienkonzept
- Arbeitsgruppe zum Schulprogramm
- BüZ-Arbeitsgruppe
- Demokratiewerkstatt
- MINT-Arbeitsgruppe
- Vernetzte Arbeitsgruppen über die DIV

Entwicklungsziele Schule als lernende Institution

- Symposium zu Demokratiebildung durchführen.
- Etablierung von Konzepten zur Evaluation von Unterrichtsqualität und Schulentwicklungsprozessen.
- Kolleg:innen bringen verstärkt Wissen und Best Practice-Beispiele aus Fortbildungen in das Kollegium ein.

III. 5. Der UNESCO-Gedanke und Demokratiebildung

UNESCO – Demokratiewerkstatt - Bildung für nachhaltige Entwicklung - Schülergremien – Unterrichtsgremien – Außerunterrichtliche Demokratiebildung – Entwicklungsziele

Das Verständnis für Demokratie, die Wertschätzung der Möglichkeit zur Partizipation und das Einüben von Mitbestimmung sind eine Säule unserer Schulkultur und tragen den UNESCO-Gedanken in unseren Schulalltag.

Das betrifft zunächst eine allgemeine Haltung der Schulgemeinschaft, aber auch konkrete Projekt- und Arbeitsformen wie die Demokratiewerkstatt, den UNESCO-Projekttag oder Gremien, in denen Schüler:innen Einfluss auf Entscheidungen nehmen können.

Diversität und Meinungspluralität sind hierbei für uns gute Gradmesser für einen respektvollen Umgang miteinander auf dem Weg zu gemeinsamen Entscheidungen.

UNESCO

Ziele der UNESCO-Projektschulen

Das Ziel des UNESCO-Netzwerks ist es, Bildungseinrichtungen auf der ganzen Welt zu verbinden. Dies erfolgt gemäß den Werten und Prinzipien der UNESCO und der UN und über die drei sich ergänzenden Ansätze „Gestalten“, „Lehren und Lernen“ und „Interaktion“. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten UNESCO-Projektschulen curricular und extracurricular in der Schule und an außerschulischen Lernorten. Hierbei stützen sich die Inhalte auf das Fundament der vier Bildungsaspekte):

- Lernen, Wissen zu erwerben
- Lernen zu handeln
- Lernen für das Leben
- Lernen, zusammenzuleben

Im Sinne des Whole School Approach übernehmen am Internat Solling die Schulleitung, die Schulkoordination, die Lehrer:innen und die Schüler:innen sowie die Eltern und andere Beteiligte der Schulgemeinschaft eine aktive und mitgestaltende Rolle für die Veränderung von Schule und Gesellschaft. Hierbei nimmt die UNESCO-Koordination eine Schlüsselrolle ein.

Einzelne Projekte können im Jahresbericht nachgelesen werden. Grundlegende Entwicklungsziele nach dem UNESCO-Gedanken finden sich in derzeit laufenden Arbeitsgruppen wieder.

Demokratiewerkstatt

Das übergeordnete Ziel der Demokratiewerkstatt ist, die demokratiepädagogische Schulentwicklung am Internat Solling voranzubringen. Darunter fällt zum Beispiel der Ausbau und die Etablierung demokratischer Strukturen in der Internatgemeinschaft sowie die Förderung von Mitbestimmungsmöglichkeiten der Schüler:innen im Unterrichtskontext – beispielhaft sind hierfür demokratische Formen wie z. B. der Klassenrat oder die Parlamentsvertretungen der Schülerschaft. Die dahinterstehende Vision ist die Stärkung der partizipatorischen Kompetenzen der Schüler:innen, die auch über den Schulalltag hinaus in die Gesellschaft hineingetragen werden. Die Demokratiewerkstatt am Internat Solling wurde ausgewählt für das Schulentwicklungsprojekt „Demokratie lernen – Partizipation gemeinsam gestalten“ der Deutschen Schulakademie und der Georg-August-Universität Göttingen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit und Klimaneutralität setzt sich aus interessierten Schüler:innen und Kolleg:innen zusammen. Sie wird extern durch eine Projektmanagerin aus Hamburg begleitet. Zurzeit wird der Status quo in Sachen Klimaneutralität erfasst. Hierzu gehören die Ermittlung des CO₂-Fußabdrucks sowie die Evaluation vergangener und bestehender Maßnahmen und Projekte.

Schülergremien

Basisdemokratie beginnt in den Klassen und Wohngruppen. Hier werden Vertreter:innen gewählt, die die jeweilige Gruppe im Schülerparlament vertreten. Vertreter:innen des Schülerparlaments können wiederum an Schulkonferenzen teilnehmen und haben unterschiedliche Mitsprachemöglichkeiten.

Aus dem Schülerparlament heraus werden außerdem Schulsprecher:innen und Vertreter:innen sowie Stufensprecher:innen gewählt. Dabei lernt die Schülerschaft die verschiedenen Aspekte einer demokratischen Wahl und der damit verbundenen Verantwortung kennen. Darüber hinaus verfolgt das Schülerparlament eine eigene Agenda, kann das Schulleben auf verschiedenen Ebenen mitgestalten sowie eigenverantwortlich Veranstaltungen organisieren und ist in dieser Funktion in ständigem Austausch mit der Schulleitung.

Unterrichtsgremien

Innerhalb des Unterrichts gibt es mit dem Klassenrat ein weiteres Gremium, das den Raum bietet, Diskussionskultur und Entscheidungsfindung innerhalb einer Gemeinschaft zu entwickeln. Inhaltlich wird Demokratie insbesondere in folgenden Fächern aufgegriffen:

- Kompetenzfach „Jugend debattiert“
- Seminarfach „Menschenrechte“
- UNESCO-AG

Außerunterrichtliche Demokratiebildung

Schüler:innen können darüber hinaus an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen und sich außerunterrichtlich engagieren:

- Demokratiewerkstatt
- International Oslo Freedom Forum
- Schüler-UNO in Den Haag (THIMUN)
- „Simulation POL&IS“
- UNESCO-Projekte und Projektstage
- Projekt Ashta No Kai in Südindien

Entwicklungsziele UNESCO und Demokratiebildung

- Den „Whole School Approach“ stärker umsetzen und die konstante Mitarbeit des Kollegiums an UNESCO-orientierten Projekten fördern
- Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit in Kooperation mit Stufe 11: Ermittlung des CO₂-Fußabdrucks für Schule und Internat
- Ein „World-Café“ zum Thema Nachhaltigkeit durchführen
- Die Partnerschaft mit dem Projekt Ashta No Kai ausbauen und stärken:
Schüler:innenexkursion nach Südindien
- Demokratiewerkstatt: Die Schüler:innen erhalten Mitspracherecht in der SEG
- Reformierung des Klassenrats

III. 6. Feedback-Kultur

Erstbesprechung – Streifen – Verbalgutachten – Elternsprechtage – Schülersprechtage - Entwicklungsziele

Die Hattie-Studie hat bestätigt, dass Feedback in der Schule eine besonders wirkungsvolle Maßnahme ist, um die Unterrichtsqualität und den Lernerfolg der Schüler:innen zu steigern. Wir nutzen am Internat Solling unterschiedliche Formen des Feedbacks als Instrument des Lernens in dem Bestreben, Impulse und Wertschätzung zu geben, aber auch um Selbstreflexion anzuregen und auszulösen. Sie sollen ebenso zum Nachdenken und Nachbessern anregen, wie zum Festigen von Erhaltenswertem. Im besten Fall gelingt es uns, durch eine gute Beratungskultur den Aufbau einer dialogischen, wertschätzenden und konstruktiven Lernbeziehungsebene zwischen Lehrer:innen und Schülern:innen aufzubauen.

Erstbesprechung

Unsere Schüler:innen werden in ihren ersten Wochen am Internat intensiv im Schul- und Kamleben sowie im Unterricht begleitet und beobachtet. Diese ersten Eindrücke und Beobachtungen zur sozialen Integration und Interaktion in der Wohngruppe und zum Lernen und Arbeiten im Unterricht und in der Arbeitsstunde fließen in eine sogenannten Erstbesprechung ein. An dieser nehmen alle beteiligten Fachlehrer:innen, die Kamleitung, die Unterrichtsleitung und Schulleitung teil. Hier entsteht ein umfassendes Bild von der Lernausgangslage der Schüler:innen. Empfehlungen und Ratschläge werden durch die Erstbesprechungskonferenz diskutiert und zusammengestellt und den Schüler:innen und den Eltern anschließend getrennt voneinander durch die Kamleitung vermittelt. Hierbei handelt es sich um ein möglichst klares, wertschätzendes und konstruktives Feedback, welches darauf abzielt, individuelle Entwicklungen im Unterricht zu fördern und die Persönlichkeit im Schul- und Kamleben zu stärken.

Streifen

Im Herbst und im Frühjahr erhalten die Schüler:innen ihren sogenannten „Streifen“. Die Fachlehrer:innen verfassen einen kurzen Fließtext zum Sozial- und Arbeitsverhalten im Unterricht und geben eine Einschätzung zur Leistung ab. Zusätzlich können konkrete Fördermaßnahmen anberaunt und Empfehlungen für eine erfolgreiche Mitarbeit im Unterricht gegeben werden.

Durch den Streifen werden individuelle Sichtweisen und Wahrnehmungen der Lehrpersonen zusammengetragen, die sich in ihrer Summe zu einem klaren Bild von den Leistungen der Schüler:innen verdichten. Stärken und Kompetenzen aber auch Schwächen werden gut sichtbar und den Schüler:innen umfassend rückgemeldet. Vervollständigt wird das Bild noch durch Noten für die mündliche Mitarbeit und schriftliche Arbeitsergebnisse. Gegenüber den Eltern wird durch den Streifen die schulische und persönliche Situation ihres Kindes dokumentiert und transparent gemacht. Mitunter kann der Streifen auch dazu dienen, ein hilfreiches und konstruktives Gespräch zwischen den Eltern und ihrem Kind auszulösen.

Verbalgutachten

In den Klassenstufen 5 bis 7 gibt es ergänzend zu den Zeugnissen die sogenannten Verbalgutachten: Die Fachkolleg:innen befinden über die erbrachten mündlichen und schriftlichen Leistungen, geben damit gleichzeitig einen groben Überblick über die Inhalte und erworbenen Kompetenzen im jeweiligen Fach und über die Schwächen und Stärken der Einzelnen. Für die Schüler:innen ist das eine wertschätzende, kritische und wegweisende Beurteilung, die ausführlicher als eine Ziffer die jeweiligen Leistungen beschreibt und würdigt und auf zukünftige Verbesserungsmöglichkeiten hinweist. Auch für die Klassenleitung ist das ein wertvoller Einblick in den Fachunterricht der Kolleg:innen, anhand dessen Fördermaßnahmen, Absprachen und Standardisierung der Unterrichtsgestaltung (Methodik und Didaktik) diskutiert, evaluiert und etabliert werden können.

Elternsprechtage

Der Elternsprechtage ist ein wichtiges Beratungsinstrument, um Transparenz zu schaffen und um zielführende und hilfreiche Gespräche über den Entwicklungsstand der Schüler:innen zu initialisieren. Gut informierte und beratene Eltern können mit den Lehrpersonen gemeinsam dafür Sorge tragen, dass ihr Kind sich bei uns im Unterricht und in der Wohngruppe positiv entwickelt.

Schülersprechtage

Ergänzend zu den Streifengesprächen führen wir jährlich einen Schülersprechtage durch. Dieser Tag ist von den Lehrkräften in enger Zusammenarbeit mit dem Schülerparlament entwickelt worden. Der Sprechtag dient den Fachlehrkräften dazu, gemeinsam mit den Schüler:innen deren Stärken und Schwächen zu besprechen und mittels einer Lernvereinbarung Hilfen für das weitere Lernen zu verabreden. Es geht in diesen Gesprächen insbesondere um die fachlichen und methodischen Leistungen und deren Förderung und um die Fähigkeiten zum selbstständigen Lernen. Darüber hinaus wird auch über die persönliche Situation der Schüler:innen in der Klasse gesprochen. Die Gespräche werden zuvor von beiden Seiten mittels eines Gesprächsleitfadens vorbereitet und auf Augenhöhe geführt. Ziel des Schülersprechtages ist es, die Schüler:innen zur Selbstreflexion über ihr Lernen und ihren Lernfortschritt anzuregen und ihnen damit deutlich zu machen, dass auch sie für ihren Lernerfolg verantwortlich und somit im Lernprozess eine gleichberechtigte Rolle einnehmen.

Entwicklungsziele Feedback-Kultur

- Feedback von Schüler:innenseite stärken und verbindlich im Unterrichtsalltag implementieren.
- Erkenntnisse aus der internen Fortbildung zum Thema Feedback und Evaluierung in konkrete Werkzeuge umsetzen

III. 7. Netzwerke

BüZ – MINT-EC – LSH-Bund – Weitere Kooperationen und Partnerschaften

Wir sind eingebunden in ein Netzwerk deutscher und internationaler Partnerschaften und Kooperationen, die durch Tagungen, Arbeitskreise, Fortbildungen, Projekte und Camps die Kooperation mit anderen Schulen, Universitäten, Stiftungen und Betrieben fördern. Diese vielfältigen Kontakte nach außen regen unsere Schüler:innen und Lehrer:innen zu Austausch und Reflexion an, geben die Möglichkeit, den eigenen Horizont zu erweitern und an besonderen Veranstaltungen teilzunehmen.

Durch die Kooperation mit unseren internationalen Partnerschulen schaffen wir auch internationale Bildungsräume und fördern interkulturelle Kompetenzen, die heute wesentlich für die gesamte Bildungs- und Berufsbiografie sind.

BüZ

Seit 2006 ist das Internat Solling aktiver Teil des reformpädagogischen Schulverbunds Blick über den Zaun (blickueberdenzaun.de) und ist damit deutschlandweit eine der ersten Schulen, die dem Verbund beigetreten ist. Die Idee des BüZ sind gegenseitige Schulbesuche (Peer-Reviews) als besonderes Verfahren von Schulevaluation, von denen auch unsere Schule schon einige Male profitieren konnte. Das Internat Solling ist Teil des Arbeitskreises K, der derzeit auch von einem unserer Kollegen geleitet wird. Folgende Schulen sind Teil unseres Arbeitskreises: Reformschule Kassel, Eichendorfschule Bielefeld, Werkstattschule Rostock, Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim, Freie Waldorfschule Böblingen, Freie Kolping-Grundschule Stuttgart, Kurt-Tucholsky-Gesamtschule Minden, Franconian International School Erlangen. Vertreter:innen dieser Partnerschulen können das Internat Solling auf Wunsch besuchen und beraten. Die teilnehmenden Schulen fühlen sich gemeinsam erarbeiteten Standards von guter Schule verpflichtet. Der BüZ bietet neben den Schulbesuchen hochkarätige Tagungen, pädagogische Werkstätten und Moderation und Unterstützung bei Schulentwicklungsprozessen an.

MINT-EC

Seit 2015 sind wir Mitglied im Verein der MINT-EC Schulen (mint-ec.de). MINT- EC steht hier für höchste Standards in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung. Wir setzen uns im Unterricht, in Projekten und MINT Camps dafür ein, unsere Schüler:innen für die Fächer Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern, sie zu fördern und sie mit einem anregenden und umfangreichen Wettbewerbsangebot zu fordern. Hierbei hilft die überdurchschnittlich gute materielle Ausstattung in den MINT-Fächern.

LSH-Bund

Die Altschülerschaft, die sich im LSH-Bund organisiert hat, pflegt als wertvolles Netzwerk weltweit einen engen Kontakt untereinander und zur Schule. Sie engagiert sich in vielfältiger Weise für die Weiterentwicklung der Schule und für die Belange aktueller und ehemaliger Schüler:innen. Sie organisiert z. B. Fachvorträge, hilft bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen oder beim Berufseintritt und unterstützt ebenso in finanzieller Hinsicht durch Förderung von Stipendien und durch Spenden. Jährlich erscheint das Magazin des LSH-Bundes „Die Giftschonung“.

Weitere Kooperationen und Partnerschaften:

Auszeichnungen

- UNESCO Projektschule
- MINT EC-Schulen
- Sportfreundliche Schule Niedersachsen
- FN Anerkannter Pferdebetrieb

Stiftungen

- Amanda und Erich Neumayer Stiftung
- Ester und Silvius Dornier Stiftung
- Courage – Die Gerberding Stiftung
- Thies Familienstiftung
- Frucht Stiftung
- Deutsche Telekom Stiftung

(Deutsche) Schulen im Ausland

- Deutsche Schulen Mexiko City
- Deutsche Schule Teneriffa
- Deutsche Schulen Kolumbien Medellín und Bogota
- Colegio Bom Jesus, Joinville, Brasilien

Internationale Projekte

- Ashta No Kai, Südindien

Kooperationspartner

- Campe Gymnasium Holzminden, Kooperationsvertrag
- Fakultät für Chemie der Georg-August-Universität Göttingen, Kooperationsvertrag
- Lichtenberg-Schule Kassel
- HAWK – Fachhochschule Holzminden, Kooperationsvertrag
- PFH-Private Fachhochschule Göttingen, Kooperationsvertrag
- Symrise AG, Kooperationsvertrag

Weitere Zusammenarbeiten

- AGFS - Arbeitsgemeinschaft Freier Schulen Niedersachsen
- Deutsche Internate Vereinigung (DIV)
- Thimun – The Hague International Model United Nations
- Oslo Freedom Forum
- Berufsbildende Schulen Holzminden
- Goethe-Institut Göttingen
- Hochschule für Musik in Detmold
- Marion-Dönhoff-Gymnasium Nienburg

- Viktoria-Luise-Gymnasium Hameln
- Smiley e.V.
- Therapeutisches Pädagogisches Institut Paderborn
- UBSKM – Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs
- Pferdesportverband Hannover e.V.

III. 8. Digitalisierung

Digitale Infrastruktur – Didaktisch-methodischer Einsatz – Mediennutzungskompetenz und Sensibilisierung – Entwicklungsziele

Digitale Infrastruktur

Das Internat Solling betreibt eine voll virtualisierte, heterogene IT-Infrastruktur. Rechnerisch steht aktuell eine Internetbandbreite von über 10Gbit/s zur Verfügung, die zentral zusammengeführt und entsprechend gefiltert wird, um z.B. den strengen Anforderungen an den Jugendschutz gerecht zu werden.

Neben lokalen Ressourcen, wie z.B. einem Drucker-Netzwerk, stellt das Internat Solling den Schüler:innen und Mitarbeiter:innen auch verschiedene Online-Ressourcen, wie Office 365, Microsoft Teams, einen Zugang zu Adobe-Software und anderen Diensten bereit. Darüber hinaus werden die für den Unterricht eingesetzten iPads über eine zentrale Verwaltung gesteuert. Alle 30 Klassenräume sind jeweils mit einer digitalen Tafel mit interaktiver Stifteingabe, einem PC und Interaktiv Beamer ausgestattet. In einigen ausgewählten Klassen- und Funktionsräumen finden sich auch große, höhenverstellbare interaktive Displays der allerneuesten Generation. Dazu kommt ein Computerraum mit 17 Plätzen und 7 freizugänglichen PC-Arbeitsplätzen in der Bibliothek. In all diesen Räumen stehen eigene Access-Points, Apple TVs zum Einbinden der iPads in die Unterrichtsgestaltung, Dokumentenkameras und Sound-Systeme zur Verfügung.

Neben der Hardware-Ausstattung stehen auf der Softwareseite umfangreiche Lösungen, wie Microsoft Teams, als zentraler Kommunikationslösung, Office 365 und speziell auf die Nutzung interaktiver Systeme zugeschnittene Software, wie SMART Notebook, Mindmanager oder Adobe Cloud zur Verfügung. Einige Bereiche wie MINT, Kunst oder Sport nutzen und finden sogar spezielle Softwarelösungen auf den Tafeln.

All dies ermöglicht es, neben einer modernen Unterrichtsgestaltung im Klassenraum, jederzeit nahtlos in einen Hybrid- oder Distanzunterricht zu wechseln.

Didaktisch-methodischer Einsatz

(Mitarbeitertagung)

Mediennutzungskompetenz und Sensibilisierung

- Smiley EV Klasse 6 und 7
- Kompetenzfach Medienerziehung Klasse 5-7 mit dem Schwerpunkt Word-Anwendung
- an Altersstufe angepasstes Datenvolumen; Handy- und Datenvolumen

Entwicklungsziele Digitalisierung

- i-Pads mit digitaler Verwaltung für den Unterricht nutzbar machen.
- Medienerziehung auf alle Jahrgänge ausweiten.
- Medienbildungskonzept entwickeln: digitale Kompetenzen in alle Curricula implementieren und eine hybride Lernkultur schaffen
- Weiterer Ausbau der IT-Infrastruktur